Tageblatt für Politik. Unterhaltung. Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
[illegible]

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1891.

J. G. Klingner
Waisenhausstrasse 1
(Dippoldiswaldaer Platz)
Steingut
unter Bazar-Preisen.
Tonnen m. Schrift, Zwiebelm. 45 Pf.
Essig- u. Oelflaschen 45 „
Nachttöpfe 45 „
Waschbecken 45 „
Schmeidebretter 45 „
Teller, Zwiebelm., 2 St. 45 „
„ Hegfomm., 3 „ 45 „
Gemüseschüsseln 8—45 „
Salz- und Mehlbehälter, weiss 90 u. 100 Pf.,
Zwiebelm. 125 u. 135 „

Kgl. Sächs. Hofbuchhandlung
— H. Burdach —
Schlossstr. 32 gegenüb. d. Schloss Warnatz & Lehmann Schlossstr. 32 gegenüb. d. Schloss
Weihnachts-Ausstellung.
Cataloge gratis und frei. Ansichtsendungen bereitwillig.
Fernsprechstelle Amt I Nr. 152.

Atelier für feine Corsets nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Heinrich Plaul, Dresden, Waisenhausstr. 25.

Lederwaaren-Specialität!
Portemonnaies, Cigarrenetuis, Damentaschen, Albums etc.
Grösste Auswahl in allen Preislagen!
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3, neben dem Altmarkt.

Photographie von Hahn's Nachf.
Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark. Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung.
Jetzt: Waisenhaus-Strasse 30,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 343. Spiegel: Die neuen Handelsverträge. Hofnachrichten, Landtag, Buchdruckerbewegung, Handwerkerverein. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Harmonieconcert, Triovereinigung, Kunstvereinsausstellung. Mittwoch, 9. December.

Politisches.

Der Schleier ist nunmehr gefallen, das Geheimniß enthüllt, die Bestimmungen der neuen Handelsverträge liegen offen da vor Aller Augen. Aus dem Wust von Zahlen gilt es jetzt ein Bild von den Folgen zu gewinnen, die sich für unser Vaterland bei der Annahme der Gesammtbestimmungen ergeben werden.

Die einzelnen Positionen der Verträge ergeben ganz erhebliche Aenderungen in dem bisherigen Verhältniß, Aenderungen, die in erster Linie der deutschen Landwirthschaft zu dauerndem Schaden gereichen werden, ohne der deutschen Industrie wesentlichen Nutzen zu verschaffen. Man muß, um diese traurige These zu beleuchten, die Zahlen ein wenig kritisch betrachten. Unsere Konzessionen an Oesterreich bestehen in einer Herabsetzung der Getreidezölle um 30 Prozent, der Glaszölle um 50, der Holzzölle um 25 resp. 50 und 66⅔ Proz., der Zölle für einzelne Kurzwaaren um 90, Butter um 20, Fleisch (ausgenommen Schweinefleisch) 25, Wild um 33⅓, Papier um 25, Eier um 33⅓, Porzellanwaaren um 28 Prozent. Der Unterschied gegen früher ist, wie man sieht, in diesen wichtigsten Positionen ganz erheblich; daß er in erster Linie von der Landwirthschaft zu tragen ist, ergiebt sich auf den ersten Blick. Die Zollkonzessionen, welche uns seitens Oesterreichs zu theil werden, sind in ihren wichtigsten Punkten folgende: Baumwollenwaaren werden durchschnittlich um 8 bis 9 Proz. geringer verzollt, der Zoll für Band und Posamentier- und Band-Waaren fällt etwa um 5½, für Wollengarne um 12—16 Proz., während einer unserer Gewinne darin besteht, daß einzelne Gattungen von Seidenwaaren um 250 Proz. — erhöht werden. Roheisen erfährt eine Erleichterung von ca. 18, Schienen von 9, ferner Eisen- und Stahl-Waaren von 20 Prozent. Hier sind also für unsere heimische Industrie gewisse Erleichterungen vorgesehen, die allerdings, ziffermäßig betrachtet, nur sehr mäßig in's Gewicht fallen. Zu erwähnen sind noch, da von ihnen das Schicksal unseres heimischen Weinbaues abhängig wird, die Zölle auf Wein. Tafeltrauben werden um etwa 73, Wein und Most in Fässern um 16⅔, Verschnittwein um 58⅓ Proz. weniger zu zahlen haben. „Dafür" werden, wie die „Kreuzztg." kürzlich schon ingrimmig bemerkte, unsere Exportartikel Bier und Spiritus leer ausgehen oder mit höherem Zoll bedacht. Da man gewohnt ist, Sachsen speziell als ein „Industrieland" zu betrachten und daraus leicht irrthümliche Schlüsse insofern zu ziehen, als man unser Land als wesentlich günstig bedacht ansehen könnte, so müssen wir schon bei den Zahlen noch einen Augenblick verweilen, zumal sich das Verhältniß in den landwirthschaftlich bedeutenderen Ländern noch um einige Hundert Prozent schlechter stellt. Da man ferner gewohnt ist, die Getreidezölle als ein „Geschenk" für die Großgrundbesitzer zu betrachten, die „von den Spargroschen des armen Mannes leben rc. rc.", so müssen die statistischen Zahlen noch gegliedert werden. Nach den Mittheilungen unseres statistischen Bureau's sind im Jahre 1882 in Sachsen 192,921 landwirthschaftliche Betriebe gezählt worden. 90½ Prozent der Besitzungen sind bäuerliche Kleinwirthschaften, 7,6 Proz. Stadtfluren, und nur — 1,9 Proz. besitzen Rittergutsqualität. Die Zeitschrift des genannten Bureau's erklärt lakonisch: „Es zeigt sich recht deutlich, wie der landwirthschaftliche Großbetrieb ziemlich unbedeutend, der bäuerliche Betrieb aber und namentlich der mittelgroße in Sachsen ganz vorwiegend vertreten ist. Rechnet man hierzu die gewaltige Masse Derer, die von der Landwirthschaft direkt oder indirekt abhängig sind, rechnet man ferner mit der Thatsache, daß die verminderte Kaufkraft des Bauern einen Rückschlag in der Industrie herbeiführen muß, dessen Stärke sich noch gar nicht absehen läßt, so versteht man sehr wohl die sozialdemokratische Aeußerung, daß diese Partei nur deshalb für eine Herabsetzung der Getreidezölle stimme, weil der kleine Mann auf dem Lande, getrieben von Verzweiflung, sich in ihre Arme stürzen werde. Für die Kurzsichtigen aber, die von der Aufhebung unserer nationalen Schutzzölle das Erscheinen des Paradieses auf Erden erwarten, wird die erste Enttäuschung schon darin liegen, daß ein Billigwerden des Getreides nicht zu spüren sein wird. Ueberdies ist es immer in der Welt so, daß der Gewinn des Einen der Schaden des Anderen ist. Die Oesterreicher sind kreuzfidel über die neuen Verträge, sie rechnen ihren Profit schon an den Fingern her; ergo müssen wir wohl nach ihrer Auffassung die Zeche bezahlen, die sie uns in Hülle und Fülle bieten.

Die nächste Zeit wird Gelegenheit in Hülle und Fülle bieten, die jetzt auf der Tagesordnung stehende Frage der Handelsverträge nach allen Seiten zu besprechen. Jetzt jedoch, wo die Vorlage noch ihrer Behandlung im Reichstage entgegensieht, verdienen einige Punkte der Erwägung, die weniger die volkswirthschaftliche, als die politische Seite der Sache angehen. Zunächst erhebt sich von Neuem die Frage: Warum sind die einzelnen Positionen geheim gehalten worden? Mußte man nicht voraussehen, daß bei gewissen Erscheinungen im österreichischen Beamtenstande die wichtigsten Punkte dennoch bekannt und von den Großmächten der Börse zu wilden Spekulationen benützt werden würden? Wußte man in Berlin nicht, daß sich über unser ganzes öffentliches Leben unter dem Druck des Geheimnisses Geschäftsunlust entwickeln, daß jeder Unternehmungsgeist erstickt werden würde? Man kann kaum die bittere Vermuthung unterdrücken, daß das Geheimniß nur deshalb so sorglich gewahrt wurde, damit — die Urtheile sachverständiger Interessenten nicht in die Oeffentlichkeit dringen könnten. Schreibt doch sogar die „Frkf. Ztg.", deren Herzenswünsche ja jetzt der Erfüllung nahe sind: „Die Unsicherheit, die dadurch in alle Handelsbeziehungen gebracht wurde, hat an sich schon das Erwerbsleben der betreffenden Staaten durch ein volles Jahr in immer steigendem Maße beunruhigt, manche geschäftlichen Transaktionen geradezu gelähmt." Jetzt kommen diese Blätter mit solchen Geständnissen. früher war an Allem nur der böse Bismarck schuld. Wagte aber bisher irgend ein Sachverständiger etwas zu sagen, so wurde ihm in der „Nordd. Allg." in hochmüthigster Weise entgegengehalten, er wisse ja noch gar nichts von den einzelnen Positionen, er stütze sich nur auf Vermuthungen u. s. w. Nun, diese „Vermuthungen" die u. A. davon wissen wollten, daß der Getreidezoll von 5 auf 3½ M. herabgesetzt werde, sind in ganz eigenthümlicher Weise eingetroffen!

Bis zur Verhandlung über den hier berührten Gegenstand sind nur noch wenige Tage; man hat seitens der Regierung gerade lange genug gewartet, daß ein eingehendes Studium der einzelnen Positionen durch die Volksvertreter zur Unmöglichkeit würde. Man verlangt also von dem Reichstage ein blindes Hineintappen in die Zukunft, man verlangt, daß die noch nirgends durch einen positiven Erfolg bewährte Politik der Herren Huber und Gen. mit der Ergebung des Türken ertragen und acceptirt wird, man verlangt, daß dieselben Männer, die vor wenigen Monaten so energisch, wie der Nationalliberale Buhl, der Pole Komierowski, der Klerikale Schalscha, der Elsässer Zorn von Bulach, der Freikonservative von Kardorff, der Konservative v. Mirbach, der Süddeutsche Lutz sich gegen die Zollermäßigung erklärten, jetzt „Zipp" sagen und wedelnd hinter dem Karren herlaufen, der, nach einem Worte Bismarck's, uns in das „nationale Unglück" fährt! Ja, man will es sogar unmöglich machen, daß in einer Kommissionsberathung die Einzelheiten durchgegangen werden: man geht in der Sorge und Angst um das liebe Kind des neuen Kurses soweit, zu fordern, daß die Volksvertreter etwa drei oder vier große Bierreden vom Stapel lassen und dann gehorsam schweigen. Daß das Centrum hierbei die erste Flöte spielt, ist heutzutage selbstverständlich. An den Nationalliberalen und Konservativen wird es sein, dafür zu sorgen, daß in der so eminent wichtigen Frage nicht Hals und Beine gebrochen werden. Was sagt denn unsere Geschäftswelt zu der merkwürdigen Hast? Die nächsten paar Wochen reichen doch sicherlich nicht hin, um all die weittragenden Konsequenzen, die sich aus den Verträgen ergeben, zu ziehen und neue Conjunkturen wahrzunehmen, die sich — wie wiederum die „Frkf. Ztg." in plötzlicher Erkenntniß zugiebt; — jetzt rapide und gewaltsam einstellen werden. „Die Verschwiegenheit der Diplomaten wird der Volkswirthschaft noch viel Geld kosten." Das meinen wir auch.

Es steht viel auf dem Spiele und nicht für unsere Volkswirthschaft allein. Das ganze Ziel der Bismarck'schen Schutzpolitik war es, uns wirthschaftlich unabhängig vom Auslande zu machen, unserer heimischen Produktion die Möglichkeit zu verleihen, das auf unserem Markte abzusetzen, was sie hervorbringt. Das wird nun anders. Das ungarische Getreide wird, noch dazu mit Hilfe einseitiger Begünstigungen im Frachtentarif, massenhaft zu uns hereindrängen, unser Getreidebau wird zusammenschmelzen, unsere Brotpreise in Budapest bestimmt werden. Zwölf Jahre lang werden wir nicht in der Lage sein, aus guten Ernten Vortheil zu ziehen. Von Wien und Pest aus wird man dagegen jede wirthschaftliche Zwangslage Deutschlands dazu benutzen, um uns politisch den Daumen auf das Auge zu drücken. Das harte Wort kann leicht zur Wahrheit werden: Deutschland wird in Zukunft ein Vasallenstaat Oesterreichs sein!

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 8. December.

Berlin. Die Börsenanträge werden, soweit bis jetzt feststeht, erst nach Beendigung der Weihnachtsferien im Reichstage zur Berathung gelangen. — Der ehemalige Chef-Präsident des Rechnungshofes und der preußischen Oberrechnungskammer, v. Stünzner, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. — Die „Kreuzztg." erblickt in den Handelsverträgen den Beweis, daß wir uns an der Schwelle einer freihändlerischen Aera befänden. Sie hebt in dieser Beziehung hervor, daß diese Verträge das Reich nicht verhindern, dieselben Zollermäßigungen auch anderen Staaten zu gewähren und in der Ermäßigung der Zölle autonom unter die durch die Verträge festgelegten Zölle herabzugehen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ordnete die Einstellung ermäßigter Ausnahmetarife für Mais aus Rumänien und Ungarn nach den Bezirken Breslau, Berlin und Bromberg an.

Breslau. Die Influenza greift in ganz Schlesien seuchenartig um sich. Die Krankheit tritt mit den verschiedenartigsten Komplikationen auf. Einzelne Kranke sind in eine Art Tobsucht verfallen.

München. Nach Mittheilungen des Ingenieurs Profsch, der im Auftrage der Interessenten die Vorstudien für den Bau der Eisenbahn von Bagamoyo aus an Ort und Stelle gemacht hat, erscheint das Projekt wegen zu großer Kosten unausführbar.

Ludwigsburg. In Kornwestheim zerstörte vergangene Nacht ein furchtbarer Wirbelsturm die neuerbaute Kirche vollständig.

Wien. Hervorragende Vertreter der Industrie-Centren, in erster Linie der Reichenberger, Brünner und Egerer Handelskammer, nahmen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag im Ganzen günstiger auf, als erwartet, ungeachtet der Einbuße, welche nach ihrer Berechnung die Textilindustrie erleide.

Prag. In Wlaschim erstach ein Sattler infolge eines Streites seine Frau und sein einziges Kind mit einer Ahle. Ueber die Leichen goß er brennenden Lack und erstach sich dann selbst.

Paris. Die Stadt Genf hat den in Sachen des Nachlasses des Herzogs Karl von Braunschweig angestrengten Prozeß verloren. Der Gerichtshof hat sich dem Ansuchen der Erben der Gräfin Civry entsprechend für kompetent erklärt, die Theilung der Erbschaft abzuwickeln. Die Stadt Genf wurde in die Kosten verurtheilt. — Der Ministerrath beschäftigt sich heute mit den Interpellationen wegen der Haltung des Klerus. Der Kultusminister wird erklären, daß die Regierung die Bischöfe und den Klerus in den Grenzen ihrer Befugnisse halten werde, aber hinzufügen, daß die Trennung der Kirche vom Staate nur einen Theil des ministeriellen Programms gebildet habe.

Bern. Der Ständerath und der Nationalrath beschlossen einstimmig, den Bundespräsidenten Welti um Zurücknahme seiner Demission zu ersuchen.

Wilna. Auf der Libau-Romnyer Bahnstrecke wurde unweit Wilna ein Kaufmann in einem Waggon 1. Klasse von seiner Reisegesellschaft durch mit einem Schlafmittel vermischten Wein betäubt und seiner ganzen Baarschaft, ca. 10,000 Rubel, beraubt.

Myslowitz. Auf der Georggrube zu Rußisch Nitz riß das Seil der Förderschale. Drei Bergleute wurden getödtet, 2 schwer verletzt. Ferner wurden durch schwimmendes Gebirge 82 Bergleute verschlemmt, 1 Bergmann ist todt, die übrigen wurden gerettet.

Athen. Das Befinden des Königs, der seit mehreren Tagen an den Windpocken erkrankt war, ist heute wieder befriedigend.

San Sebastian. Der Siegelbewahrer des hiesigen französischen Konsulats ermordete den Generalkonsul in dessen Kabinet und nahm sich dann selbst das Leben.

New-York. In Santiago gehen Gerüchte von einer Verschwörung gegen die Regierung. Das Militär sei in den Kasernen konsignirt, die Kriegsmarine in den Forts von Valparaiso durch Soldaten der Flotte ersetzt. Die in den Gefängnissen befindlichen Soldaten, die für Balmaceda gekämpft, seien in Einzelhaft gesetzt, um jeden Verkehr denselben abzuschneiden. Aus den Artillerie-Kasernen sind eine große Anzahl von Revolvern auf unerklärliche Weise verschwunden.

Die Berliner Börse eröffnete unentschieden mit vorwiegend etwas schwächeren Coursen. Als die telegraphischen Auszüge aus den Wiener Morgenblättern mit günstigen Aeußerungen über die Verträge eingingen, besserte sich die Stimmung, und es fanden besonders in Banken, welche prozentweise anzogen, umfangreiche Interventionskäufe statt. Oesterreichische Bahnen mangels Wiener Ordres vernachlässigt, deutsche fest. Bergwerke gleichfalls fest, aber still. Fremde Renten fest, nur Russen gegen Schluß abgeschwächt. Im Kassaverkehr herrschte feste Haltung. Für Industriepapiere vielfach lebhaftes Interesse infolge der Handelsverträge. Privatdiskont 2⅝ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: Regen, Westwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit [illegible], Staatsb. 242,50, Lomb. 74,50, Galizier —,—, Egypter —,—, Ung. Gold- 89,80, Diskonto 172,90, Dresdn. Bk. 135,00 Laura —. Gelsenkirchen —. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 95,22 Anleihe 104,85. Italiener 90,92, Staatsbahn 622,50, Lombarden 262,50, do Prioritäten —. Spanier 66⅞. Egypter 486,12, Ottomanen [illegible] Ottomanbk [illegible] Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Decbr. 26,70, per März-Juni 28,20, fest. Spiritus per December 47,50, per Mai-August 46,75, still. Rüböl per December 64,50, per März-Juni 66,75, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 267, per Mai —. Roggen per März 252, per Mai 254.

Der Hamburger Postdampfer „Moravia", Kap. Vogelgesang, ist heute wohlbehalten in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Mittag beehrte Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Excellenz Generallieutenant von Hodenberg Sendig's Hotel „Europäischer Hof" mit seinem Besuche. Unter Führung des Herrn Sendig besichtigte Se. Majestät die neuen Einrichtungen daselbst, insbesondere die Jagdhalle mit der seltenen Geweihsammlung, die neuen elektrischen Beleuchtungsanlagen, sowie den großen Saal, welcher mit dem lebensgroßen Bildniß Sr. Majestät geschmückt ist und sprach Herrn Sendig in huldvollster Weise Anerkennung aus. Ferner besuchte Se. Majestät das Magazin des Hoflieferanten Bernhard Schäfer, Pragerstraße, zum Zwecke verschiedener Weihnachtseinkäufe.

— Am hiesigen Kgl. Hofe wird wegen erfolgten Ablebens des Kaisers Pedro II. von Brasilien auf drei Wochen Trauer angelegt und zwar vom 8. bis 28. d. M.

— Gestern Mittag beehrten Ihre Majestät die Königin und später auch Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde, wie Prinz Albert das Geschäft der Hoflieferanten Gebr. Bernhardt, Ferdinandstraße, und bewirkten daselbst Weihnachtseinkäufe.

— Ihre K. K. Hoheit die Prinzessin Friedrich August besuchte gestern früh in Begleitung Ihrer Excellenz der Oberhofmeisterin von Reitzenstein das Geschäft des Hofmundbäckers Gustav Adam und bewirkte daselbst namhafte Bestellungen für das Weihnachtsfest.

— Aus Anlaß der in Rudolstadt bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten haben sich Se. Durchl. Fürst Heinrich XIV. Reuß j. L., sowie Ihre Hoheiten die Herzöge Adolph Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen und die Prinzessin Schönburg'schen Herrschaften gestern halb 9 Uhr Vormittags über Leipzig nach Rudolstadt begeben.

— Gestern Vormittag hat sich Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg von Preußen, der im Hotel „Europäischer Hof" abgestiegen war, nach Berlin begeben.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August mit hoher Gemahlin beehrte gestern Nachmittag die hiesige Rahmenfabrik von Fahnauer und Schwab mit einem Besuch, um daselbst mehrfache Einkäufe zu machen. Die Firma war auch mit bei der Einrichtung der hohen Räume des prinzlichen Paares betheiligt gewesen.

— Prof. Sievers in Halle ist als Nachfolger von Geh. Rath Zarnke an die Universität Leipzig berufen worden.

— Der außerordentliche Professor der Veterinärwissenschaft und Direktor der Veterinärklinik an der Universität Leipzig Hofrath Dr. med. Friedrich Anton Zürn wurde zum ordentlichen Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt.

— Landtag. In der ersten Kammer erstattete gestern Herr von Burgk Namens der 4. Deputation Bericht über die seitens des ständischen Archivars, Herrn Diestel, gegebene Zusammenstellung der während des letzten Landtags von den Kammern gefaßten Beschlüsse und gestellten Anträge sowie der darauf erfolgten Erledigungen und Entschließungen. Die Kammer schloß sich dem Vorschlage der Deputation an, die vorliegende Zusammenstellung unter besonderer Anerkennung der thatkräftigen Arbeit zur Kenntniß für die Kammermitglieder auszulegen und sodann an die zweite Kammer abzugeben, falls seinerseits Einwände erhoben worden sein sollten. Hierauf erfolgte die Anzeige der 4. Deputation, daß folgende Petitionen bez. Beschwerden wegen Unklarheit, unterlassener Bescheinigung der angeführten Thatsachen, mangelnder Zuständigkeit der Ständeversammlung und Nichteinhaltung des Instanzenzuges für unzulässig erklärt worden seien: die Petitionen des Fleischermeisters Damm in Löbtau, Rechtsverweigerung betr., des Privatmannes Schladitz in Leipzig, Rückerstattung zuviel gezahlter Einkommensteuer betr., Wappler's in Wernesgrün, Gewährung einer Staatsunterstützung zur Wiederaufrichtung seines Geschäftes betr., das Gesuch Knabels in Pieschen, Erlaß der Staatssteuern betr. und die Beschwerde Fabsel's in Pirna unklaren Inhalts. Herr von Schönberg erstattete Namens der 4. Deputation Bericht über die Petition des sächsischen Turnlehrervereins um Beseitigung der Bestimmung in § 38, Abs. 3 des Gesetzes vom 26. April 1873, das Volks-

Pfund's berühmte Kindermilch. Trocken-fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.

SLUB
Wir führen Wissen.